

# Aus dem Pietismus in den Barock

**Festakt** Der Inhaber der flächenmäßig größten Privatgalerie Deutschlands, Ewald Schrade, feierte in Mochental seinen 80. Geburtstag mit viel Prominenz und anregenden Reden. *Von Christina Kirsch*

Die Künstler möchten es ihm verzeihen, sagte Ewald Schrade zu Beginn seines Festakts in einem Zelt neben dem Schloss Mochental. Es werde heute nicht die Kunst besprochen, bemerkte der Jubilar zu Beginn. Es gehe ausschließlich um ihn. Was nun auch nicht so schlecht sei. Die folgenden Statements gaben dabei teilweise amüsante Einblicke in ein Galeristenleben, das die süddeutsche Kunstszene neu ordnete und auch in das angrenzende Ausland wirkte.

Immer wieder schien dabei der Geschäftssinn des gelernten Bankers durch, den man ihm wohlwollend verzieh und gleichzeitig rühmte. Schon Schrades Geburts-

„In der Galerie Schloss Mochental wurde mit Glanz und Gloria gefeiert.“

**Willi Siber**  
Künstler

ort Gomaringen habe den ersten Hinweis auf die Erfolgsschiene gegeben, meinte der Reutlinger Hagen Kluck. Der Ort liegt zwischen Tübingen und Reutlingen. „Die Tübingen haben den Geist, die Reutlinger das Geld“, laute eine gängige Formel, meinte der Redner. So zog es Ewald Schrade nach Reutlingen. Dort sei er als Filialleiter einer Bank den ersten Kunstwerken begegnet, bemerkte Hagen Kluck verschmitzt. „Geldscheine sind auch kleine Kunstwerke“, präzisierte er. In Reutlingen leistete Schrade Pionierarbeit im Ausstellungsbe-



Im Kreise von Künstlern, Geschäftsleuten und Politik fühlte sich Galerist Ewald Schrade (3. von links vorne) nicht nur an seinem Geburtstag immer wohl. *Foto: Christina Kirsch*

trieb, weil er erstmals auch im Außenbereich ausstellte. „Dass unsere Welt ohne Kunst nicht kreativ wäre, machte Ewald damals schon deutlich.“

## „Ein Glücksfall für den Ort“

Die Sehnsucht nach südlichen Gefilden habe ihn dann ins Allgäu nach Kißlegg gezogen, wo Ewald Schrade die Schlosshofgalerie eröffnete. „Das war ein Glücksfall für den Ort, aber nicht allen gelang es, ihr Glück zu fassen“, fasste der Redner Lothar Müller zusammen und zitierte aus der damaligen Presse, die dem neuen

Galeristen 20 belanglose Zeilen zugestand und eine Allgäuer Käseerei ausführlich würdigte. Doch in Schrades Kunst war eben nicht alles Käse. Schrade etablierte sich, eröffnete weitere Galerien.

1985 kam Schrade nach Mochental. „Vom pietistischen Nest in den Barock“ umschrieb der Künstler Willi Siber diese Etappe. Endlich konnte sich der Galerist in dem Barockschloss genüsslich mit der Kunst ausbreiten. Seine damalige Frau Dorothea brachte Tiere mit, weshalb es auf Schloss Mochental bisweilen Pölnys und Pfauen gab.

Die Mischung aus ländlichem Ambiente und Weltkunst gefiel auch den Sammlern, die gerne zu den Festen nach Schloss Mochental kamen. „Es wurde mit Glanz und Gloria gefeiert“, meinte Willi Siber. Ganze Ochsen seien gebraten worden. Wenn die Gäste nach Mitternacht vom Essen ermattet waren, seien am meisten Verkäufe getätigt worden. „Ob denen am nächsten Tag so ganz klar war, was sie da in der Nacht gekauft hatten“, ließ der Redner offen. Den amüsantesten Redebeitrag steuerte Gerlinde Hämmerle, Regierungspräsidentin a. D.

aus Karlsruhe, bei. Denn auch dort etablierte sich Schrade und eröffnete an prominenter Stelle erneut in einem Bankgebäude eine Galerie. Dort lernte er auch seine Partnerin Susanne Zuehlke kennen und infiltrierte mit „Durchsetzungsvermögen, um nicht zu sagen Sturheit“, so die Rednerin, die Mittagstische der Prominenz. „Er führte sich großartig ein, egal wo er hin kam“, fasste Gerlinde Hämmerle zusammen und gab auch ein Geburtstagsgedicht zum Besten.

## Beinahe Jagdmuseum geworden

Am Geld kam auch der Tübinger Regierungspräsident Klaus Tappeser nicht vorbei, der Gerlinde Hämmerle das Mikrofon hielt. Mochental sei beinahe ein Jagdmuseum geworden, verriet er. Nun sei es ein „Relaisstation zwischen Künstlern und Normalsterblich“, so Tappeser. Das Land habe einige Bilder angekauft, bemerkte er und vermutete, dass „manches Bild aus den Depot auch weg kam“, wenn Pensionäre verabschiedet wurden. So streut sich Ewald Schrades Kunst bis heute.

## Überraschung für Geburtstagsgäste

Begegnung Mochental hat immer Überraschungen parat. Eine etwas furchteinflößende Überraschung erwartete die Geburtstagsgäste in Mochental bereits vor dem Empfang. Ein schnaubender Bulle wälzte sich auf der Weide und galoppierte auf dem Weg zum Schloss auf der Wiese mit. Die Festtagsmusik mit dem Corona-Quartett Laupheim war dagegen deutlich dezenter.